

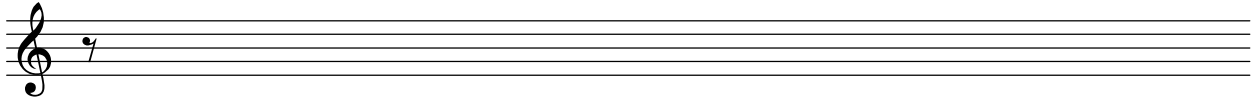
Sollt ich meinem Gott nicht singen

T: Paul Gerhardt 1653 (EG 325)

M: Christian Hähle 2022

1. Sollt ich mei-nem Gott nicht sin-gen? Sollt ich ihm nicht dank-bar sein?
denn ich seh in al-len Din-gen, wie so gut er's mit mir mein'.
Ist doch nichts als lau-ter Lie-ben, das sein treu-es Her-ze regt,
das ohn En-de hebt und trägt, die in sei-nem Dienst sich ü-ben.
Al-les Ding währt sei-ne Zeit, Got-tes Lieb in E-wig-keit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder / über seine Jungen streckt,
also hat auch hin und wieder / mich des Höchsten Arm bedeckt,
alsobald im Mutterleibe, / da er mir mein Wesen gab
und das Leben, das ich hab / und noch diese Stunde treibe
Alles Ding währt seine Zeit, / Gottes Lieb in Ewigkeit.
3. Sein Sohn ist ihm nicht zu teuer, / nein, er gibt ihn für mich hin,
dass er mich vom ewgen Feuer / durch sein teures Blut gewinn.
O du unergründ'ter Brunnen, / wie will doch mein schwacher Geist,
ob er sich gleich hoch befließt, / deine Tief ergründen können?
Alles Ding währt seine Zeit, / Gottes Lieb in Ewigkeit.
4. Seinen Geist, den edlen Führer, / gibt er mir in seinem Wort,
dass er werde mein Regierer / durch die Welt zur Himmelsport;
dass er mir mein Herz erfülle / mit dem hellen Glaubens-licht,
das des Todes Macht zerbricht / und die Hölle selbst macht stille.
Alles Ding währt seine Zeit, / Gottes Lieb in Ewigkeit.
5. Meiner Seele Wohlergehen / hat er ja recht wohl bedacht;
will dem Leibe Not entstehen, / nimmt er's gleichfalls wohl in Acht.
Wenn mein Können, mein Vermögen / nichts vermag, nichts helfen kann,
kommt mein Gott und hebt mir an / sein Vermögen beizulegen.
Alles Ding währt seine Zeit, / Gottes Lieb in Ewigkeit.



6. Himmel, Erd und ihre Heere / hat er mir zum Dienst bestellt;
wo ich nur mein Aug hinkehre, / find ich, was mich nährt und hält:
Tier und Kräuter und Getreide; / in den Gründen, in der Höh,
und den Büschen, in der See, / überall ist mein Weide.
Alles Ding währt seine Zeit, / Gottes Lieb in Ewigkeit.
7. Wenn ich schlafe, wacht sein Sorgen / und ermuntert mein Gemüt,
dass ich alle liebe Morgen / schaue neue Lieb und Güt.
Wäre mein Gott nicht gewesen, / hätte mich sein Angesicht
nicht geleitet, wär ich nicht / aus so mancher Angst genesen.
Alles Ding währt seine Zeit, / Gottes Lieb in Ewigkeit.
8. Wie so manche schwere Plage / wird vom Satan rumgeführt,
die mich doch mein Lebetage / niemals noch bisher gerührt.
Gottes Engel, den er sendet, / hat das Böse, was der Feind
anzurichten ist gemeint, / in die Ferne weggewendet.
Alles Ding währt seine Zeit, / Gottes Lieb in Ewigkeit.
9. Wie ein Vater seinem Kinde / sein Herz niemals ganz entzeucht,
ob er gleich bisweilen Sünde / tut und aus den Bahnen weicht:
Also hält auch mein Verbrechen / mir mein frommer Gott zu gut,
will mein Fehlen mit der Rut / und nicht mit dem Schwerte rächen.
Alles Ding währt seine Zeit, / Gottes Lieb in Ewigkeit.
10. Seine Strafen, seine Schläge, / ob sie mir gleich bitter seind,
dennoch, wenn ich's recht erwäge, / sind es Zeichen, dass mein Freund,
der mich liebet, mein gedenke / und mich von der schnöden Welt,
die uns hart gefangen hält, / durch das Kreuze zu ihm lenke.
Alles Ding währt seine Zeit, / Gottes Lieb in Ewigkeit.
11. Das weiß ich fürwahr und lasse / mir's nicht aus dem Sinne gehn:
Christenkreuz hat seine Maße / und muss endlich stillestehn.
Wenn der Winter ausgeschneiet, / tritt der schöne Sommer ein;
also wird auch nach der Pein, / wer's erwarten kann, erfreuet.
Alles Ding währt seine Zeit, / Gottes Lieb in Ewigkeit.
12. Weil denn weder Ziel noch Ende / sich in Gottes Liebe find't,
ei so heb ich meine Hände / zu dir, Vater, als dein Kind,
bitte, wollst mir Gnade geben, / dich aus aller meiner Macht
zu umfängen Tag und Nacht / hier in meinem ganzen Leben,
bis ich dich nach dieser Zeit / lob und lieb in Ewigkeit.